

# KARL LIEBKNECHT



## **Karl Liebknecht**

Karl Liebknecht wurde am 13. August 1871 in Leipzig geboren. Sein Vater Wilhelm Liebknecht war einer der bedeutendsten Vorkämpfer der marxistischen Sozialdemokratie gewesen. Diese Prägung sollte auch seinen Lebensweg bestimmen. Seine Taufpaten hießen Karl Marx und Friedrich Engels.

1890 nahm Liebknecht ein Jurastudium an der Leipziger Universität auf. 1900 trat auch er der damals noch revolutionären SPD bei. Als Anwalt unterstützte er vor allem Menschen, die sich wegen sozialistischer Betätigung vor der Klassenjustiz des wilhelminischen Deutschlands verantworten mussten. Besonders engagierte er sich für die Belange der Arbeiterjugend und im Kampf gegen den wachsenden preußisch-deutschen Militarismus. Unermüdlich prangerte er die menschenverachtenden Zustände in der Armee und die dortige brutale Behandlung junger Rekruten an. Liebknecht wirkte in den Reihen der Zweiten Internationale und wurde dort zum Mitbegründer der Sozialistischen Jugendinternationale.

Aufsehen erregte seine berühmte Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“, die 1907 erschien. Sie brachte ihm neben großer Popularität in der Arbeiterklasse eine anderthalbjährige Haftstrafe wegen Hochverrat ein.

Eine schwere Erschütterung erlebte Liebknecht, als die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, der er inzwischen angehörte, am 4. August 1914 den von der Reichsregierung geforderten Kriegskrediten zustimmte und dadurch mithalf, dem Massensterben des Ersten Weltkriegs den Weg zu bereiten. Die SPD brach radikal mit ihrer bisherigen

Anti-Kriegsposition. Am 4. August stimmte auch Liebknecht zunächst zu, da er die Parteidisziplin nicht brechen wollte und nur eine kurzfristige Orientierungslosigkeit in seiner Fraktion annahm, die sich in Kürze korrigieren ließe. Als er diese Einschätzung als Irrtum erkannte, stimmte er bei einer weiteren diesbezüglichen Abstimmung am 2. Dezember 1914 mit Nein. Die Kriegsbefürworter entfalteten eine hemmungslose Hetze gegen Liebknecht, der zu einem der wichtigsten Vorkämpfer gegen den Krieg in Deutschland wurde. 1915 wurde auch er zur Armee eingezogen, erhielt aber als Abgeordneter zu den Reichstagssitzungen Urlaub.

1916 beteiligte er sich an der Gründung der Spartakusgruppe, in der sich revolutionäre Kriegsgegner zusammenfanden. Erneute Berühmtheit erlangte Liebknecht, als er am 1. Mai 1916 auf dem Potsdamer Platz in Berlin eine Rede hielt, die mit den Worten begann: „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“ Erneut wurde er verhaftet und verurteilt. Erst eine Amnestie im Oktober 1918 befreite ihn aus dem Gefängnis. Inzwischen hatten sich zentristische Kriegsgegner von der SPD abgespalten und 1917 die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands – USPD gegründet. Auch die Spartakusgruppe trat dort ein. Allerdings konnten sich Liebknecht und seine Mitstreiterinnen und -streiter in der USPD mit ihrem Drängen auf einen konsequent revolutionären Kurs nicht durchsetzen. Nach dem Sturz des Kaisers im November 1918 zeigte sich bald, dass die Übergangsregierung, der „Rat der Volksbeauftragten“, der aus Vertretern von SPD und USPD bestand, die Revolution nicht in sozialistische Richtung vorantreiben werde. Die SPD-Führer Ebert und Noske bewaffneten rechtsradikale Truppenteile, formierten diese als sogenannte Freikorps und ließen sie bewaffnet gegen aufständische Arbeiter vorgehen.

In der Nacht vom 31. Dezember 1918 auf den ersten Januar 1919 konstituierte sich die Spartakusgruppe unter maßgeblicher Anleitung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg als Kommunistische Partei Deutschlands. Als kurz darauf der bei den Arbeitern beliebte Berliner Polizeipräsident Emil Eichhorn (USPD) entlassen wurde, eskalierte die Situation in der Stadt. Im Berliner Zeitungsviertel erhoben sich revolutionäre Arbeiter am 8. Januar 1919. Der „Spartakusaufstand“ wurde von Regierungstruppen mit aller Brutalität niedergeschlagen. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden am 15. Januar von Freikorpsangehörigen ermordet. Der kommandierende Offizier der verantwortlichen Soldaten bestätigte später, dass der Mord mit Zustimmung der SPD-Spitze erfolgte.

Weitere Texte zu bedeutenden  
Persönlichkeiten findest du unter:

[www.kls.dkp.de/geschichte](http://www.kls.dkp.de/geschichte)